

# Sonntagsfreude

21/25 | Ostersonntag

**Sonntag, 20. April 2025**

## Zur 1. Lesung

*In der Osterzeit, den 40 Tagen bis zum Pfingstfest, hören wir in jeder Sonntagsliturgie einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte. Wir erfahren, wie die Apostel das, was sie mit Jesus erlebt haben, weitertragen, wie sich eine Gemeinschaft über die Grenzen des Judentums hinaus bildet und mit welchen Fragen diese Gruppe gerungen hat. Die Rede, die wir heute hören, hält Petrus in der Stadt Cäsarea, dem Sitz der römischen Besatzungsmacht, im Haus des römischen Hauptmanns Kornelius. Der Apostel bezeugt in kurzen Sätzen den Kern seines Glaubens an Jesus als den Messias: In ihm hat Gott als Mensch unter Menschen gewirkt. Er wurde gekreuzigt und von Gott selbst auferweckt. In ihm sind allen, die an ihn glauben, die Sünden vergeben. Diese Botschaft tragen die Apostel als seine erwählten Zeugen weiter. Heute ist es an uns, durch unser Leben Zeugen und Zeuginnen zu sein.*

## 1. Lesung Apg 10,34a.37-43

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen

**Pfarre St. Michael** 1010 Wien, Habsburgergasse 12

**TEL** (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** [pfarre@michaelerkirche.at](mailto:pfarre@michaelerkirche.at)

**[www.michaelerkirche.at](http://www.michaelerkirche.at)**

# Sonntagsfreude

Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

## **Antwortpsalm Ps 118 (117))**

Das ist der Tag, den der Herr gemacht;  
lasst uns jubeln und seiner uns freuen.

## **Zur 2. Lesung**

*In der kurzen Passage aus dem Brief an die Gemeinde in Korinth nimmt Paulus Bezug auf das Pessachfest: Das Fortschaffen des Sauerteiges prägt die Vorbereitungen des Festes. Der Verweis auf das ungesäuerte Brot erinnert an das Brot, das gemeinsam mit dem Lamm an Pessach verzehrt wird. Paulus identifiziert Christus mit diesem Lamm. Das Gedenken an Tod und Auferstehung Jesu war im frühen Christentum eng verbunden mit Pessach: Die Befreiung aus Sünde und Tod durch den Tod und die Auferstehung Jesu wird eng verwoben mit der Befreiung des Volkes Israel aus der Gewalt des Pharaos. Gott erweist sich als ein Gott des Lebens. Die Passage aus dem Korintherbrief ist eingebunden in die Frage nach der Lebensführung: Menschen, die in der Nachfolge Jesu leben, sollen aufrecht und gut handeln. Wie den Sauerteig vor Pessach sollen sie Bosheit und Schlechtigkeit aus ihrem Leben tilgen. So kann die Freude über das Fest mehr und mehr Raum gewinnen.*

# Sonntagsfreude

## 2. Lesung Kol 3,1-4

Schwestern und Brüder! Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

## Zum Evangelium

*Es ist noch finster früh am Morgen, als Maria zum Grab kommt und es leer vorfindet. Sie hat gewartet, bis der Schabbat vorbei war, nun ist der erste Tag der Woche. Sie steht vor dem leeren Grab und versteht nicht. Sie weiß nicht, wo Jesus ist. Sie vermutet, so übermittelt sie es den Gefährten, jemand habe ihn weggenommen. Petrus und „der andere Jünger“ eilen zum Grab, sehen die Leintücher, das Schweiß Tuch. Obwohl es von dem anderen Jünger heißt, dass er sah und glaubte, endet die Perikope mit dem Hinweis, dass sie die Schrift noch nicht verstanden haben. Ein seltsames Osterevangelium, das vom leeren Grab spricht, aber nicht von der Auferstehung! Die Jünger können das Geschehen noch nicht deuten. Sie sind vermutlich enttäuscht, erschöpft und verunsichert nach den Ereignissen der letzten Tage im Leben Jesu, auf den sie so viel Hoffnung gesetzt haben. Anders als sie kehrt Maria nicht nach Hause zurück, sondern bleibt in ihrer Trauer allein am leeren Grab. Jesus selbst wird sich zunächst ihr, dann erst den Jüngern zeigen und ihnen so den Glauben an die Auferstehung ermöglichen. Die Frau wird zur ersten Zeugin der österlichen Botschaft.*

# Sonntagsfreude

## Evangelium Joh 20,1-9

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker



**GESEGNETE OSTERN!**